

Und am Ende gewinnt immer der Fechterring

Der Nürnberger Vorzeigeverein richtet die Bayerischen Meisterschaften aus und holt sich beinahe alle Titel

Für die meisten Sportler sind Landesmeisterschaften etwas Besonderes. In Bayern sind Bayerische Meisterschaften natürlich ein Höhepunkt im Wettkampfkalendar. Das ist im Säbelfechten nicht anders. Nur wie groß ist der Reiz Bayerischer Meisterschaften, wenn dabei ein Verein beinahe alle Titel gewinnt? Wir haben beim Fechterring Nürnberg nachgefragt.

Jarl Kürbis, Julia Hornung, Jonas und Michael Bäumler sind Exoten. Auf den ersten Blick war ihnen das natürlich nicht anzusehen. Jarl Kürbis, Julia Hornung, Jonas und Michael Bäumler trugen Weiß, wie alle anderen auch, sie verbarren ihre Gesichter hinter schwarzen Masken. Und dass sie nach ihren Wettkämpfen ganz oben auf dem Treppchen standen, war auch kein Alleinstellungsmerkmal an diesem langen Wochenende in der Ludwig-Uhland-Turnhalle.

Exklusiv blieb Jarl Kürbis, Julia Hornung, Jonas und Michael

Bäumler, dass sie (oder ihre Eltern) ihre Mitgliedsbeiträge nicht an den Fechterring Nürnberg überweisen. 15 Meister wurden an diesen zwei Tagen im Tageslicht gesucht, elf davon sind für den Ausrichter aktiv. Der Fechterring hat auch diese Landesmeisterschaften dominiert – eine Überraschung war das nicht wirklich. „Landesmeisterschaften sind ein Spiegel der sportlichen Qualitäten im Landesverbands“, sagt Tobias Hell. Und egal, wer derzeit in diesen Spiegel hineinblickt, er sieht einen Verein, der allen anderen vorzuzieht, wie man Menschen für diese Randsportart begeistert.

Ein 45:44 als Höhepunkt

Der Vorsitzende des Fechterrings sitzt vor der Ergebnisliste, er soll die Leistungen seiner Sportler einschätzen. Hell kommentiert, lobt und merkt nach vielen Namen an, dass die Fechterin oder der Fechter mittlerweile auf der Bertolt-Brecht-Schule untergekom-

men ist. So wie Colm Springer, der an diesem Wochenende und auch künftig noch für den TSV Weilheim startet, neuerdings aber in Nürnberg wohnt und trainiert. „Das erfordert natürlich auch einen Partner, der mitzieht“, sagt Hell. Der Partner ist in diesem Fall der TSV Weilheim und Colm Springers bisheriger Trainer, der in seiner Trainingsgruppe einen ambitionierten Jugendlichen verliert.

Selbstverständlich ist das in keiner Sportart. Auch nicht im Säbelfechten. „Grundsätzlich herrscht da schon ein gewisser Habitus“, sagt Hell und deutet so elegant an, dass sich nicht alle Fechter im Freistaat darüber freuen, dass der Fechterring den Talentpool der Sportart über seine Schularbeitsgemeinschaften ungewöhnlich erfolgreich vergrößert und auch nicht alle den erhobenen Zeigefinger wahrnehmen, als der die Ergebnisliste der Landesmeisterschaften auch verstanden werden kann. „Umso weitsichtiger ist es“, wenn

es Vereine gibt, die ihre Talente ohne Reibungsverluste nach Nürnberg schicken, wo sie sich unter der Anleitung von zwei Hauptamtlichen in ambitionierten Trainingsgruppen weiterentwickeln können.

Spannende Finals hat es trotzdem noch gegeben. Die junge U17-Mannschaft des Fechterrings hat sich mit 45:44 denkbar knapp gegen Weilheim durchgesetzt. Und auch vom Aktiven-Finale erhoffte sich Hell „einen emotionalen Höhepunkt“. Es schien fast, als wüsste er sich einen anderen Sieger als den Fechterring. Tatsächlich aber dominierten Daniel Preis, David Berger, Lars Köck und Leon Kraus den KTF Luitpold München dann klar mit 45:33.

Die Meisterfechter von Nürnberg: Lavinia Diller, Paula Singer, Fanny Straub, Kinga Szilagyi, Christine Weber, Chidima Eze, Leonie Cadoo, Elyza Neuner, Emilia Gubit, Daniel Preis, David Berger, Lars Köck und Leon Kraus, David John, Malte Gubit, Jakob Kraus, Yannik Lorschieder, Colin Schneck.



Ans Ende der Bahn gedrängt: Die Sportler des Fechterrings dominierten erneut. Foto: Stefan Hippel